

ICH FREUE MICH ...



Ralf Kotschka.
FOTO:
ROLAND MORGEN

„... sehr darüber, dass die Trierer besonders in der letzten Zeit ihre Verbundenheit mit der Jüdischen Gemeinde zum Ausdruck gebracht haben – ein Zeichen für eine wehrhafte Demokratie.“

Ralf Kotschka (55), Trier, Ausstellungs- und Filmemacher (rm.)

GLÜCKWUNSCH!



Karl Bender.

Karl Bender aus Leiwien feiert am Samstag seinen 90. Geburtstag. Zu diesem Jubelfest gratulieren herzlich seine Ehefrau, zwei Söhne, die Schwiegertöchter, drei Enkel und zwei Urenkel. Sie wünschen ihm alles Gute und weiterhin Gesundheit und Wohlergehen.

Vortrag zur Pflege in Gusterath

GUSTERATH (red) Horst Peter Kühn referiert am Montag, 25. November, um 16 Uhr, zum Thema: „Plötzlich pflegebedürftig – wer hilft?“ im Evangelischen Gemeindehaus in Gusterath. Mit dem Alter hat dies nur bedingt etwas zu tun. Nach einem Schlaganfall, einem Unfall oder einer Krankheit kann sich die Situation plötzlich ändern. Dann ist schnelle Hilfe gefordert. Wer sich den Vortrag anhören möchte, aber keine Fahrgelegenheit hat, meldet sich bitte rechtzeitig unter der Nummer 06588/9836080 (Bürgermeister). Ein Fahrdienst innerhalb von Gusterath ist eingerichtet. Der Eintritt ist frei.

Produktion dieser Seite:
Verona Kerl

Schweich bietet mehr für Sport und Spiel

Im Moselvorland werden im Frühjahr Beachvolleyballplätze angelegt. Im Uhlengarten sollen künftig alle Generationen Spaß haben.

VON ALBERT FOLLMANN

SCHWEICH Das Ungeheuer von Loch Ness schafft es mit ziemlicher Regelmäßigkeit in die Schlagzeilen, auch wenn es in Wirklichkeit nicht existiert. Ähnlich verhält es sich mit der Diskussion um Freizeiteinrichtungen am Schweicher Moselufer, Nähe Fährturn. Ein kleiner Stadtpark, Spielgeräte, eine Zone zum Grillen und Relaxen – in vielen Variationen kocht das Thema immer wieder in der Stadtpolitik hoch. Die Medien berichten darüber. Passiert ist freilich bis heute gleich null.

Umso erstaunlicher ist, dass der Stadtrat am Donnerstagabend in Minutenschnelle dem Antrag der Freien Wählergruppe (FWG) auf die Errichtung von Beachvolleyballplätzen im Moselvorland einhellig zugestimmt hat. Seit Jahrzehnten sei man nun schon mit dem Moselvorland „am Herumdoktern“, sagte FWG-Chef Johannes Lehnert. Nun solle endlich dort was passieren. Lehnert: „Was in kleineren Orten selbstverständlich ist und intensiv genutzt wird, sollten wir auch Bürgern in der Stadt Schweich ermöglichen.“ Schon im Frühjahr sollen die Volleyballplätze unter Beteiligung von Jugendlichen angelegt werden.



Öffentliche Freizeiteinrichtungen sind am Schweicher Moselufer noch dünn gesät. Nun hat der Stadtrat dem Bau von Beachvolleyballplätzen zugestimmt.

Über Details berät der Sozialausschuss. Dies sei ein begrüßenswerter erster Schritt zur Belegung des Moselvorlands, sagte CDU-Fraktionssprecher Jonas Klar. Und auch Achim Schmitt von der SPD ist dafür, dass im Haushaltsplan Geld für die Beachvolleyballfelder eingestellt wird. Er möchte allerdings geklärt haben, ob die Plätze eventuell wegen des geplanten Neubaus der Moselbrücke weichen müssen und wer in diesem Fall für die Neuanlegung aufkommt.

Auch mit einem anderen Antrag rannte die FWG offene Türen ein: Der Spielplatz Uhlengarten soll

zu einem Mehrgenerationenspielplatz erweitert werden. Vorbild sei die Einrichtung in Longuich, sagte Lehnert. Durch den Ausbau an der Nahtstelle zwischen Alt-Schweich sowie Richt- und Oberstiftstraße werde dieser Bereich aufgewertet. Lehnert: „Damit präsentieren wir Schweich als familien- und kinderfreundliche Stadt, die sich einem aktiven Gemeindeleben für alle Altersgruppen verpflichtet fühlt.“ Jonas Klar (CDU) signalisierte ein „grundsätzliches Ja“. Allerdings solle geprüft werden, was im Falle eines Umbaus mit dem Bolzplatz passiere. Wie beim Beachvolleyballfeld



Der Spielplatz „Uhlengarten“ soll nach Longuicher Vorbild zum Mehrgenerationenspielplatz erweitert werden.

sollen auch hier Details im Sozialausschuss geklärt werden.

Weiterhin beschloss der Rat, den Platz vor der Pfarrkirche St. Martin ansprechender zu gestalten. Unter anderem soll die Sitzgruppe am Spieles-Kreuz erneuert werden; auch eine Begrünung ist geplant. Die Sitzgruppe sei am Durchrosten und gebe kein schönes Erscheinungsbild ab, sagte Stadtbürgermeister Lars Rieger. Die Neugestaltung des Kirchenumfelds ist Teil des Förderprogramms Ländliche Zentren. 40 000 Euro sind dafür im Haushalt eingestellt.

An der Steuerschraube möchte

der Stadtrat nicht drehen. Die Hebesätze für die Grundsteuer A (300 Prozent) sowie die Grundsteuer B und die Gewerbesteuer (jeweils 400 Prozent) bleiben für das Jahr 2020 unverändert. Eine Anhebung von zehn Euro beschloss der Stadtrat bei der Hundesteuer. Für den ersten Hund sind künftig 80 Euro zu zahlen, für den zweiten Hund 110 Euro und für jeden weiteren Hund 160 Euro. Die Jahressteuer für gefährliche Hunde steigt um 50 Euro auf 1000 Euro. An Grundsteuern A und B sowie der Gewerbesteuer nimmt die Stadt 2019 voraussichtlich rund drei Millionen Euro ein.

IHRE MEINUNG

Viele Gründe für den Namen Synagogenstraße

Straßennamen

Zum Bericht „Hindenburgstraße, der nächste Versuch“ (TV, 18.11.): Das Trier-Forum hat bereits 2007 eine Umbenennung der Hindenburgstraße angeregt. Für unseren Vorschlag „Synagogenstraße“ haben wir - zusammengefasst - folgende Gründe angeführt.

1. Eine Benennung mit örtlichem Bezug, insbesondere nach charakteristischen Bauwerken und Institutionen, die Bürgern und Besuchern auch zur Orientierung dient,

ist der Benennung nach Personen grundsätzlich vorzuziehen.

2. Die Synagoge, zu der die Straße hinführt, ist der sinnvolle ortsbezogene Anknüpfungspunkt schlechthin für eine Benennung. Es handelt sich um eine sehr bemerkenswerte Architektur. Es ist als einer der ersten jüdischen Versammlungsorte, die in Deutschland nach den finsternen Jahren der Verfolgung wieder entstanden, auch von eminenter historischer Bedeutung. Es ist der Mittelpunkt einer aktiven jüdischen Gemeinde.

3. Angesichts zahlreicher nach christlichen Kirchen benannter Straßen sollte für die Synagoge Gleiches gelten. 4. Die Stadt würde bezüglich der heutigen, 1955 erbauten Synagoge - mit einiger Verspätung - aufgreifen, was in preußischer Zeit vorbildlich geschehen ist, als 1862, drei Jahre nach Einweihung des damaligen Neubaus, die dortige Straße den Namen Synagogenstraße erhielt (der dann nach 1933 ausgelöscht wurde).

Albert Zender, Trier

Evangelische Kirchengemeinde feiert

TRIER (red) Die Evangelische Kirchengemeinde Trier feiert am Ewigkeitssonntag, 24. November, um 9.30 Uhr Gottesdienst mit Pfarrer Matthias Ratz im Caspar-Olevian-Saal, um 11 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl mit Pfarrer Reinhard Müller in der Evangelischen Kirche zum Erlöser, der Konstantin-Basilika. In der Evangelischen Kirchengemeinde Ehrang finden ebenfalls Gottesdienste zum Ewigkeitssonntag statt - in der Evangelischen Kirche Ehrang, Wallenbachstr. 1, um 10 Uhr mit

Pfarrerin Anne-Berit Fastenrath, im Gemeindehaus Trierweiler, An der Kirche 1, um 11.15 Uhr, ebenfalls mit Pfarrerin Fastenrath, in Gusterath im Evangelischen Gemeindehaus, Im Bilsler 6, um 10 Uhr sowie in der Johannes-Kapelle Grünhaus um 11.15 Uhr, beide Gottesdienste werden gehalten von Pfarrer Matthias Jens. In Schweich findet um 10.15 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl im Evangelischen Gemeindezentrum, Martinstr. 1, mit Pfarrer Michael Wermeyer statt.

60-Jährige aus Trier-Ehrang tot aus der Mosel geborgen

TRIER/SCHWEICH (red) Am Freitagnachmittag gegen 16 Uhr herrschte traurige Gewissheit: Eine zunächst als vermisst gemeldete 60-Jährige aus Trier-Ehrang ist tot. Wie die Polizei mitteilt, wurde die Frau in Höhe der Staustufe Detzem in der Mosel treibend entdeckt. Polizei und Feuerweh-

erwehr hatten seit Donnerstag nach der 60-Jährigen gesucht. Sie war zuletzt am Mittwochabend bei ihrer Wohnung in Ehrang gesehen worden. Zurzeit deutet nichts auf die Verantwortlichkeit Dritter hin, so die Polizei. Die Ermittlungen dauerten an.

Mit Herzblut engagiert für die Kultur in Trier

Die Stadt verleiht den Kulturpreis an neun Menschen. Die Gründe dafür sind vielfältig.

TRIER (red) Egal ob Brauchtumpflege oder freie Theaterszene: Kultur sorgt für Zusammenhalt und Lebensqualität in einer Stadt, die mehr sein will als eine Ansammlung von Menschen und Häusern. In diesem Sinne hat Beigeordneter Thomas Schmitt im Theaterfoyer neun Personen, die das kulturelle Leben in Trier mit ihrem ehrenamtlichen Einsatz geprägt haben, mit dem Kulturpreis der Stadt ausgezeichnet. Schmitt bedankte sich in seiner Ansprache bei den Preisträgern für deren Engagement, Kreativität und Zeitaufwand: „Ich hoffe, dieser Preis ist ein kleines Stück Ansporn und Anerkennung für Ihren Einsatz. Menschen wie Sie werden gebraucht.“

Zum Beispiel **Nils Thoma**: Seit 2003 ist er Vorsitzender des Jazzclubs Trier und steht unter anderem für das Jazzfest im Brunnenhof und für die Gründung der Jazz- und Rock-Sparte in der Karl-Berg-Musikschule. 2015 komponierte er die Musik für die integrative Jazz-Oper „Blue Sheets“ zum Tufa-Jubiläum. „Nils Thoma hat nicht nur viele Ideen, er sorgt auch für deren Umsetzung“, betonte Schmitt.

Weitere Vertreter der Sparte Musik waren **Kurt Schergen** und **Klaus-Peter Müller**. Schergen ist seit 64 Jahren Mitglied im MGV Harmonie Irshch und seit 20 Jahren im Vorstand. Auf ihn geht unter anderem die Gründung des Kinderchors zurück. Müller ist seit 50 Jahren im Musikverein



Karl-Rainer Heiderich, Kurt Schergen, Hiltrud Zock, Karlheinz Scheurer, Klaus-Peter Müller, Bettina von Engel, Peter Szemere, Alexander Ourth (vorne von links) und Nils Thoma (ganz rechts) freuen sich mit Dezernent Thomas Schmitt und Vertretern des Kulturausschusses über die Auszeichnung mit dem Kulturpreis.

FOTO: PRESSEAMT STADT TRIER

Zewen aktiv, davon 28 Jahre als Vorsitzender. In dieser Zeit hat er unter anderem zahlreiche Vereinsfahrten mit Konzerten im In- und Ausland organisiert.

Bettina von Engel erhielt den Kulturpreis für ihre Verdienste um die Städtepartnerschaft mit Ascoli Piceno. Die Lehrerin initiierte 1986 den ersten Schüleraustausch mit der italienischen Stadt und ist seit elf Jahren Präsidentin der Ascoli-Piceno-Gesellschaft.

Der Schauspieler und Regisseur **Alexander Ourth** engagiert sich für freies Kinder- und Jugendtheater im Kulturlabor Trier. Mit Produktionen wie „Sophie Scholl“ gelinge es Ourth, „gesellschaftlich relevante Themen auf berührende Art zu ver-

mitteln“, sagte Schmitt. Der gebürtige Ungar **Peter Szemere** vermittelt mit Führungen die Geschichte der jüdischen Gemeinde Trier. Er vertritt die Gemeinde in der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit und in der Landesarbeitsgemeinschaft Gedenken.

Von der Kulturaktive bis zur Elephant Parade: **Hiltrud Zock** versteht es immer wieder, innovative und kreative Projekte zur Kulturförderung auf den Weg zu bringen. Daneben ist sie Vorsitzende der Gesellschaft der Freunde des Trierer Theaters und Initiatorin der Kulturstiftung der Stadt Trier. Mit **Karl-Rainer Heiderich** und **Karlheinz Scheurer** waren zwei „Urgesteine“ des Trierer Karnevals unter den Geehrten. Heiderich war von

1997 bis 2019 Präsident der KG Onner Ons und führte den Verein mit der Gewinnung neuer Sponsoren erfolgreich aus einer Krise. Scheurer ist aktuell Vizepräsident der KG Heuschreck, zuvor war er Chef des Elferats und organisierte in dieser Funktion viele Veranstaltungen. Er hat sich darüber hinaus als Vorstand der Trierer Gesellschaft um den Erhalt zahlreicher Trierer Baudenkmäler verdient gemacht.

Mit dem Kulturpreis der Stadt Trier werden alle zwei Jahre Personen geehrt, die sich „vorbildlich innerhalb eines Vereins für kulturelle Belange in Trier eingesetzt haben“. Das Vorschlagsrecht obliegt den Kulturvereinen, die Entscheidung trifft der Kulturausschuss des Stadtrats.

Wieso? Weshalb? Warum?

Kinderfragen schnell erklärt: Das Extra FÜR KINDER, täglich im TV.



Trierischer Volksfreund
Er gehört zum Leben
www.volksfreund.de